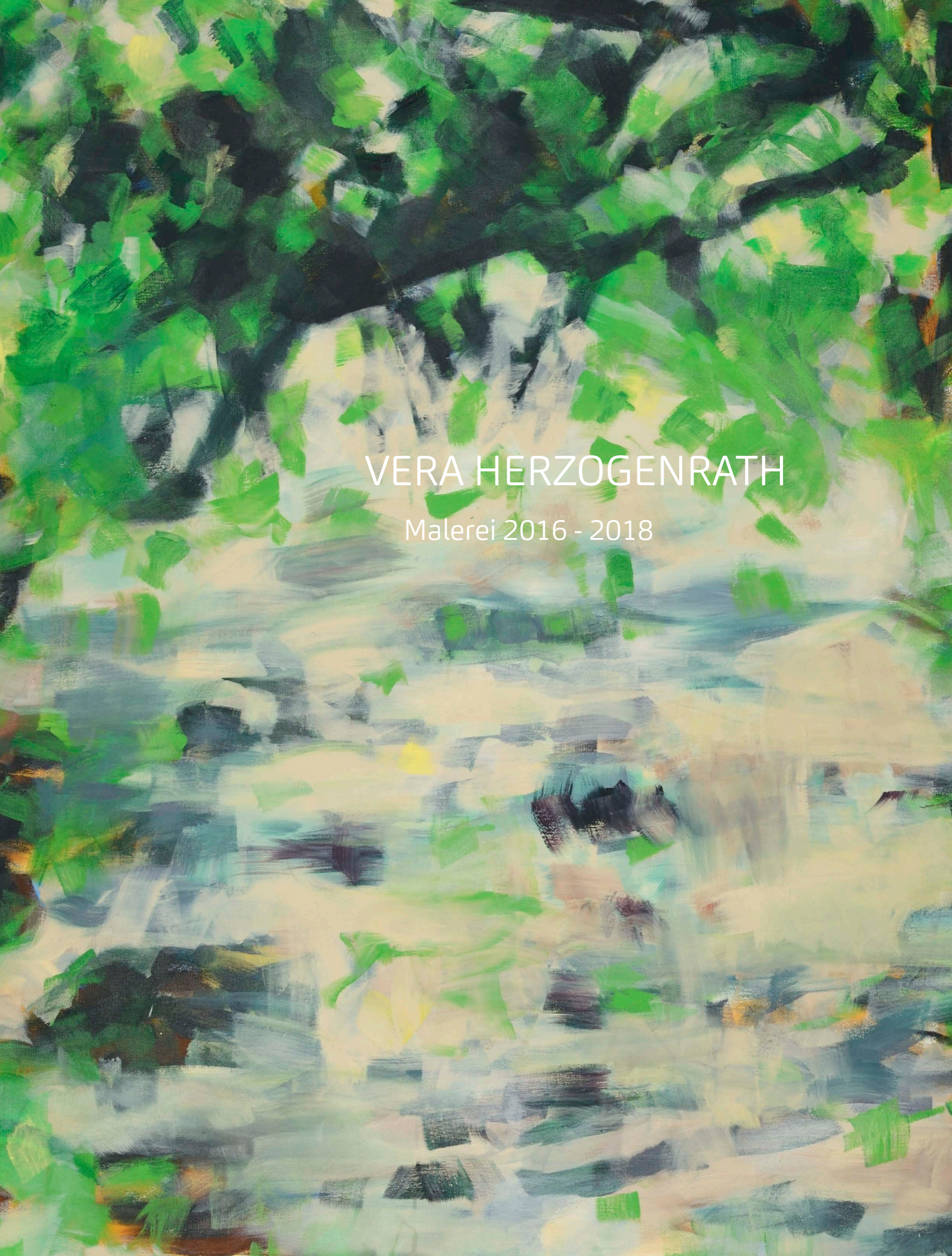
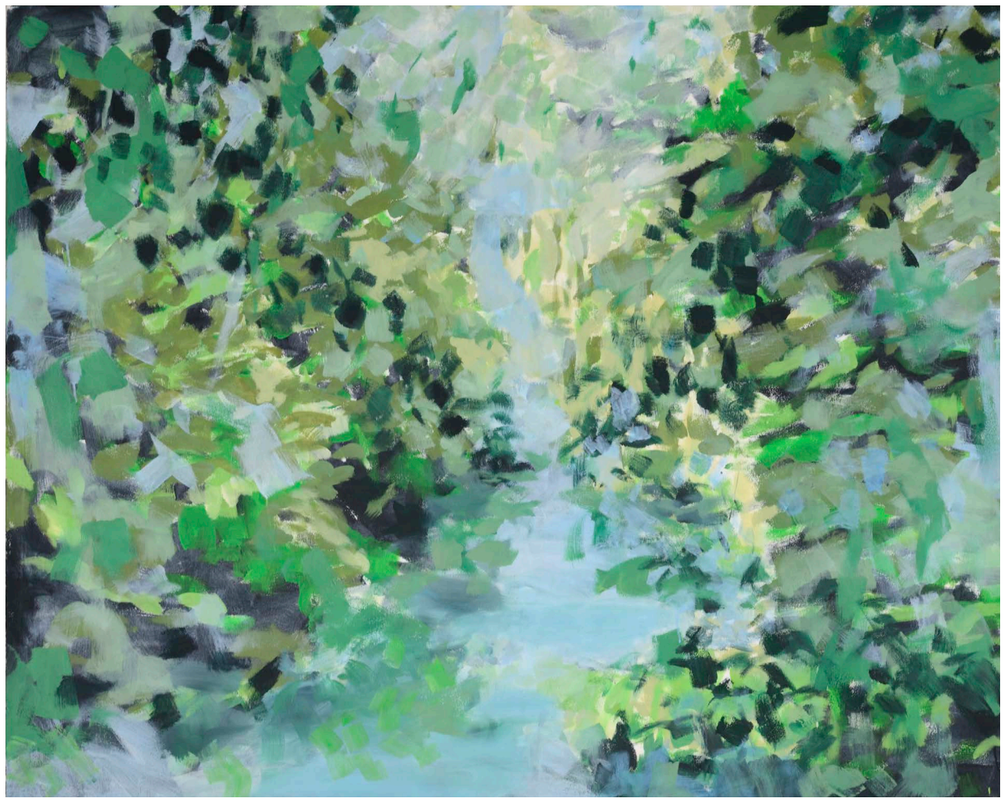


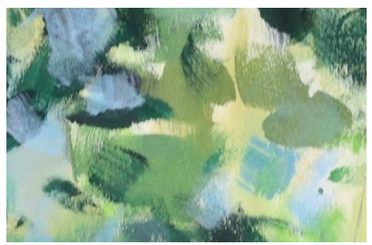
VERA HERZOGENRATH

Malerei 2016 - 2018

VERA HERZOGENRATH

Malerei 2016 - 2018





Detail

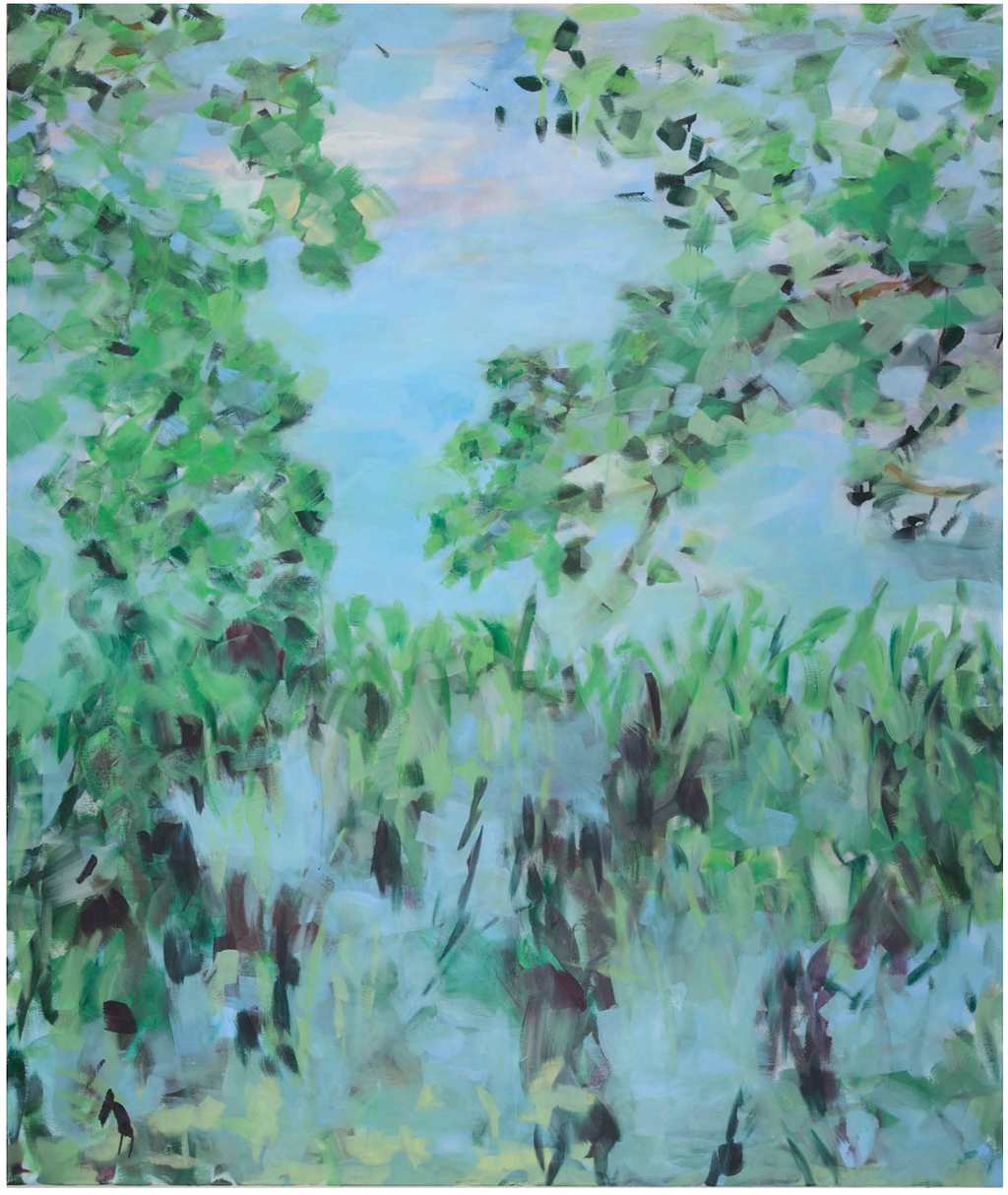
LANDSCHAFT, 2017
Pigment/Kunstharz/Leinwand
120 x 150 cm

Detail

LANDSCHAFT, 2017
Pigment/Kunstharz/Leinwand
190 x 160 cm

Detail

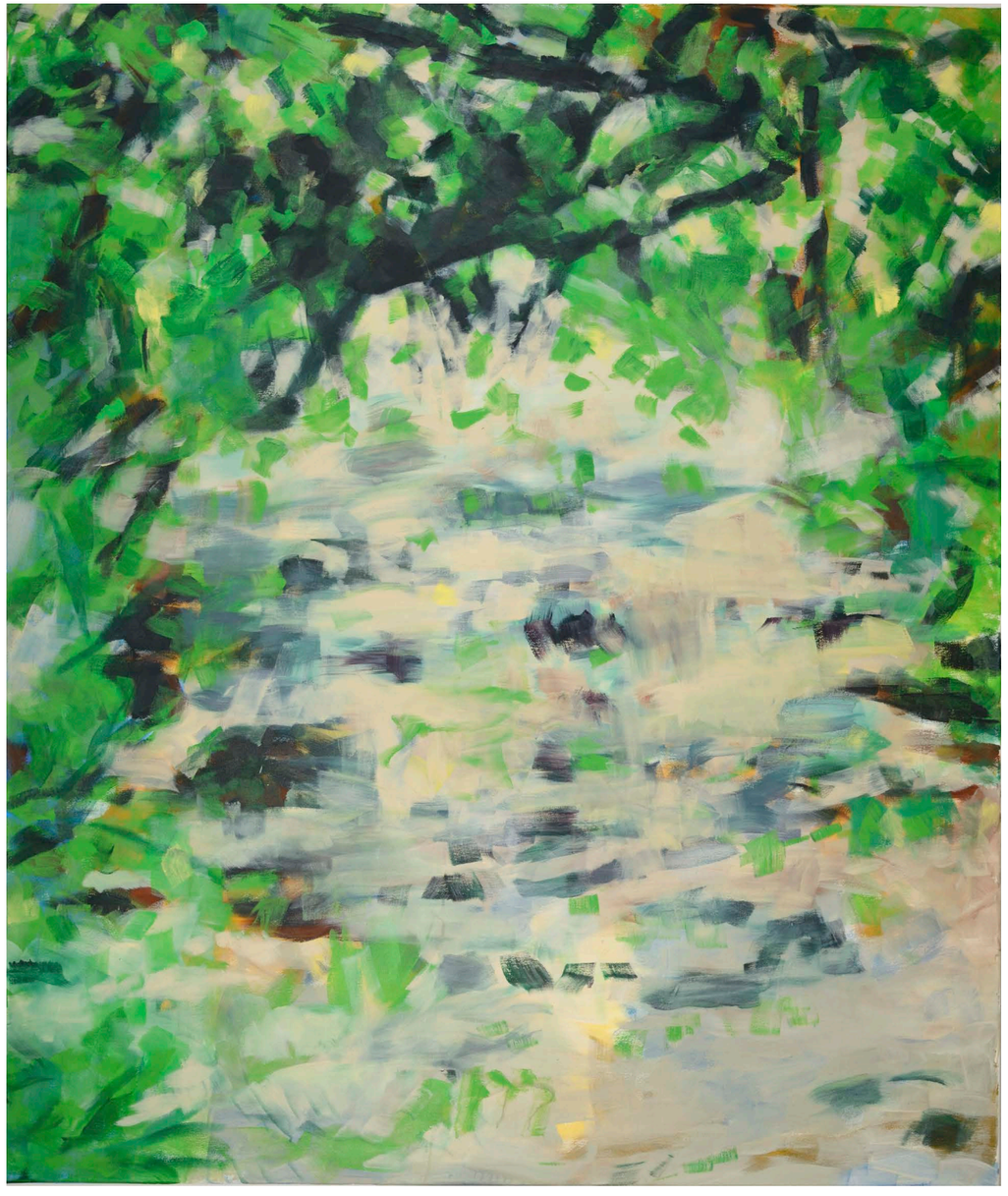
LANDSCHAFT, 2018
Pigment/Kunstharz/Leinwand
190 x 160 cm



LANDSCHAFT, 2018
Pigment/Kunstharz/MDF-Block
13 x 18 cm

Detail

LANDSCHAFT, 2018
Pigment/Kunstharz/Leinwand
190 x 160 cm



Die Landschaft der Dinge

Wer die Farbmalereien der Mülheimer Künstlerin kennt, weiß, dass ihre scheinbar gegenstandsfreien abstrakten Kompositionen mit Farbräumen und Farbtemperaturen immer an der gegenstandsbezogenen Realität orientiert sind. Oftmals Landschaften oder in die Landschaft eingebettete naturhafte Objekte sind es, die die Künstlerin anregen, sich über das Medium der Malerei mit den Stimmungen konkret und abstrahiert auseinanderzusetzen. Die Farbe als Abbild und Hauptperson des Bildes bleibt daher stets auch in einer Relation zu einer außerweltlichen Wirklichkeit definiert, die den Gemälden von Vera Herzogenrath neben aller Freiheit im Duktus immer auch eine konkrete Struktur verleiht, die sie greifbar und konkret werden lässt.

In den Arbeiten der letzten Monate entwickelt Vera Herzogenrath jedoch ihre meist an Welt, Natur und Umwelt entwickelte Motivik mit einem neuen Blick auf dingliche Phänomene, die sich auch an einzelnen Objekten präzisieren lassen. Dabei ist das „Ding des Interesses" ein Blick der Annäherung und Nähe zum Naturraum. In der großen Abstraktion der Landschaftsbilder erscheinen in den neueren Werken Äste, Bäume oder Steine wie Spuren im Farbraum der Malerei. Die Künstlerin unternimmt mit den Objekten ein „blow up", eine mikroskopische Vergrößerung, in deren Folge gerade wieder die Elemente der Abstraktion und der Autonomie der Farbe greifen können.
Was ist der Unterschied zu den vorangegangenen, stärker an landschaftlichen Gesichtspunkten orientierten Gemälden? Bei dem fokussierenden Blick auf die Dinge, die die Welt und die Natur ausmachen, wird die Komposition der Bildgebung großflächiger, werden die Farbräume definierter und erlauben aus der Komposition heraus eine stärkere Kontrastierung von Flächen und Farben innerhalb eines Gemäldes. Hochformate und Vertikalitäten setzen die Gemälde auch in ein neues Verhältnis zum Raum, in dem sie gezeigt werden. Die Tonwerte und Farbtemperaturen, mit denen Vera Herzogenrath in ihren Arbeiten gewichtet und komponiert, gewinnen an Kontrast und Spannung hinzu und versetzen so die Oberfläche der Bilder in Schwingungen und Vibrationen, die den Betrachter gleichsam in die Bewegung der Farbigkeiten einsaugen. Dennoch sind – wie auch in den stärker landschaftsbezogenen Gemälden – die Grenzen zwischen gegenständlicher Wiedererkennbarkeit und reiner Abstraktion fließend auch und gerade in Bezug auf die neueren Arbeiten, in denen sie sich konkreteren Dingen zuwendet.

Die Erkennbarkeit einzelner Objekte verstärkt in gewissem Sinn sogar die Abstraktionsqualität der Landschaften, da wir hier den Kontrast und den Übergang von Real zu Konkret, von Gegenständlich zu Abstrakt unmittelbar in der Betrachtung nachvollziehen. Vera Herzogenrath überführt die Welt der Dinge in eine übergeordnete Welt der Abstraktion, in der der Mikroblick ins Detail zeigt, wie sich alles in der Makrowelt gleichsam wiederholt und spiegelt, wenn auch mit anderer Intensität und anderem strukturellen Binnenklima.
Bedenkt man, dass sich die Landschaft als künstlerisches Sujet tatsächlich durchaus detailfeindlich in einer flächigen Makrostruktur entwickelt hat, die durch ihre Fernwirkung bedingt ist, erscheint die Auseinandersetzung mit den konkreten Dingen, denen sich Vera Herzogenrath in ihren neuesten Arbeiten zuwendet, ein Analog darzustellen, da sie sich hier ebenso detailfeindlich in den Mikrokosmos der Dinge vertieft, der aus der Nahsicht die gleichen Eigenschaften entwickelt wie bei der Landschaft aus dem Fernblick.

Das Makro wird zum Mikro, das Mikro zum Makro und die elementaren Unterschiede, die sich in der Veränderung von der Landschaft zum Gegenstand in Vera Herzogenraths Gemälden ablesen lassen, haben mit den Möglichkeiten zu tun, die Formate zu erweitern und mit einer stärker losgelösten Farbigkeit zu arbeiten, die den landschaftlichen Bedingungen widerspricht und ein anderes und größeres Repertoire bedingt. Im Kontext einer objekthaften Betrachtung von Welt eröffnen sich alle Farbigkeiten, alle Formate und alle Farbklimata, um die künstlerische Gestaltung zu weiterer Ausführung zu bringen.

Die Unabgeschlossenheit der Kompositionen in Vera Herzogenraths Bildern, die wir bereits in ihren früheren Landschaftsbildern erkannt und definiert haben, als Öffnung für den Betrachter, sich einen eigenen landschaftlichen Zugang zu Welt zu erschließen, bleibt in den stärker an Objekten und Dingen orientierten Gemälden gleichermaßen erhalten und bietet darüber hinaus die Möglichkeiten eines offenen und diskursiven Zugangs zur Malerei, die sich nun in den durch Objekte geprägten Betrachtungen – auch was die Formate betrifft – einer größeren Gestaltungsmöglichkeit bedienen kann. Der Fokus auf das „blow up" der Dinge eröffnet einen nahezu unbegrenzten Kosmos von Möglichkeiten, Formaten, Farbkompositionen und Strukturen, in denen die Künstlerin bei der Entwicklung ihrer Gemälde gleichsam schwelgen kann.

Vielleicht wäre es an dieser Stelle hilfreich, Vera Herzogenraths Malerei unter klangmusikalischen Gesichtspunkten zu untersuchen. Mit den Farben verfährt sie wie mit Noten und Sequenzen und komponiert immer wieder neue Klang- und Tonkompositionen, die den Betrachtern ein großes Maß an Assoziationsmöglichkeiten und Zugängen bereithalten. Mit der Erweiterung der Thematiken von der Landschaft zur Objektwelt hat sich Vera Herzogenrath gleichsam von der klassischen Musik zur Zwölftonmusik verändert. Die Möglichkeiten von Variationen und Bezugspunkten bieten den Betrachtern einen wahren Klangkosmos an Bildern, tönenden Klängen und Formaten.

Dr. Gabriele Uelsberg
Direktorin des LVR-LandesMuseum Bonn,
Rheinisches Landesmuseum für Archäologie, Kunst und Kulturgeschichte

The Landscape of Things

Those who are familiar with the colour painting of the Mülheim artist know that her seemingly object-free, abstract compositions of colour space and colour temperature are always based on an object-related reality. Often, landscapes or natural-looking objects embedded into the landscape inspire the artist to deal with the atmosphere in both a concrete and abstract way via the medium of painting. Thus, colour as an image and main character of the painting always remains defined in a relation to an extra-worldly reality always imparting a concrete structure to Vera Herzogenrath's paintings in addition to the freedom of her brush stroke. This structure makes them tangible and concrete.

In the works of the last months, however, Vera Herzogenrath developed her motifs mostly arising from the world, nature and environment with a new view on the phenomena of things which can also be specified by individual objects. Here, the 'thing of interest' is a view of approach and nearness to nature. Based on the great abstraction of landscape paintings, in her latest works branches, trees or stones appear like traces in the colour space of painting. The objects are given a 'blow up' by the artist, a microscopical magnification. Consequently, there are the elements of abstraction and the autonomy of colour that become effective again.

What is the difference to the preceding paintings that are closer oriented towards scenic aspects? With a focused gaze to the things that make up the world and nature the composition of the imaging gets more extensive, the colour spaces get more defined and, arising from the composition, allow a stronger contrasting of spaces and colours in a painting. Portrait format and verticalities also place the paintings in a new relation to the room in which they are presented. The tonal value and the colour temperature Vera Herzogenrath uses to compose and weight her paintings gain in contrast and tension and set the surface of the paintings in motion and vibration absorbing, as it were, the spectator in the movement of the colour schemes. And yet – as in the paintings with a stronger reference to landscapes as well – the boundaries between objective recognisability and pure abstraction are also blurred particularly regarding her recent works in which she turns to more concrete things.

In a sense, the recognizability of individual objects even enhances the quality of abstraction of the landscapes since here we immediately experience the contrast and the transition from real to concrete, from objective to abstract while viewing a painting. Vera Herzogenrath transfers the world of things into a superordinate world of abstraction where the microscopic view into the detail shows the way everything repeats and reflects itself in the macroscopic world, albeit with another intensity and a differently structured picture-inherent atmosphere.

The flat macro structure in view, landscape as a subject of art has indeed developed in a way that militates against observations of detail due to its long-range effect. Considering this, the examination of the concrete things Vera Herzogenrath turns to in her recent paintings seems to constitute an analogous relationship. Since here she delves, likewise militating against the observations of detail, into the microcosm of things which develops the same characteristics from the close-up view as landscape does from the distant view.

Macro turns into micro, micro turns into macro and the elementary differences that are apparent in the change from landscape to object in Vera Herzogenrath's paintings have to do with the possibilities to extend the formats and to work with a much more detached colourfulness contradicting the scenic conditions and requiring a different and a more extensive repertoire. In the context of an object-like consideration of the world all kinds of colourfulness, all formats and all colour climates offer the possibility to further realize the artistic composition.

In Vera Herzogenrath's earlier landscape paintings we have perceived and defined an incompleteness representing an opening for the beholders to get their own scenic access to the world. To the same extent this incompleteness is preserved in the paintings that are much more oriented at objects and things. Furthermore, it offers the possibility of an open and discursive access to painting that can now that the viewing is object-determined, make use of greater design possibilities – also as far as the formats are concerned. The focus being on the magnification of the things opens up an almost unlimited cosmos of possibilities, formats, colour compositions and structures in which the artist can thus revel while developing her paintings.

Perhaps it would be helpful at this point to examine Vera Herzogenrath's paintings from the musical point of view. She deals with the colours as one does with notes and sequences and again and again she composes new sound and tone compositions keeping ready a great deal of possible associations and accesses for the viewers. Extending her themes from landscape to the objective world Vera Herzogenrath has changed, as it were, from classical music to twelve-tone music. The possibilities of variations offer the viewers a real sound-cosmos of pictures, sounding tones and formats.

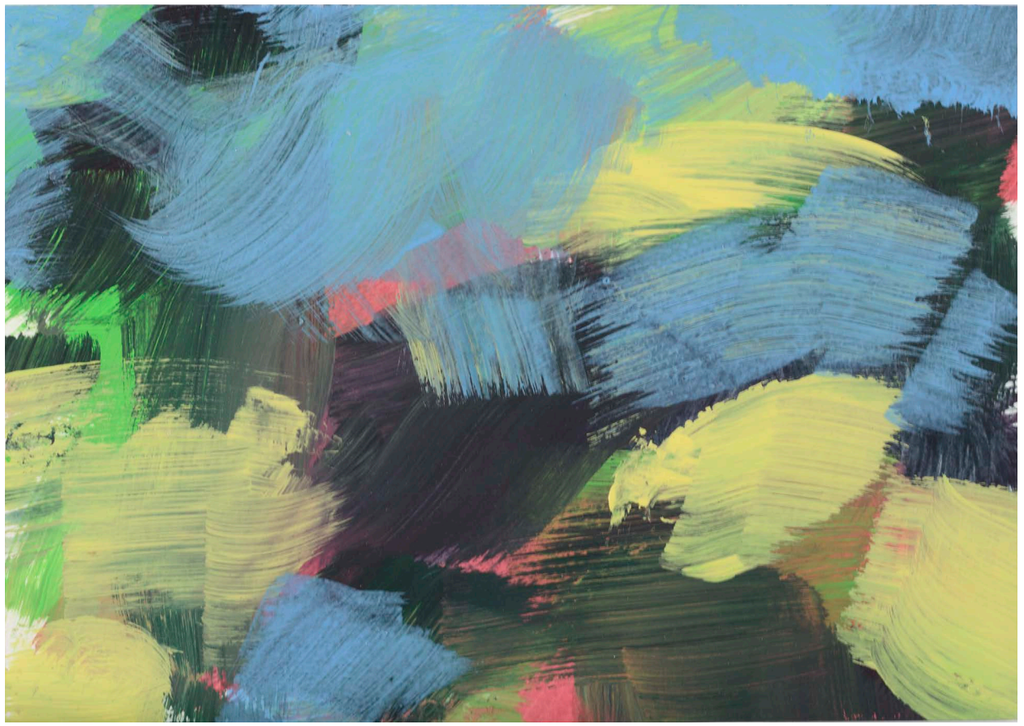
Dr. Gabriele Uelsberg
Director of the LVR-LandesMuseum
Bonn, Rheinisches Landesmuseum für
Archäologie, Kunst und Kulturgeschichte

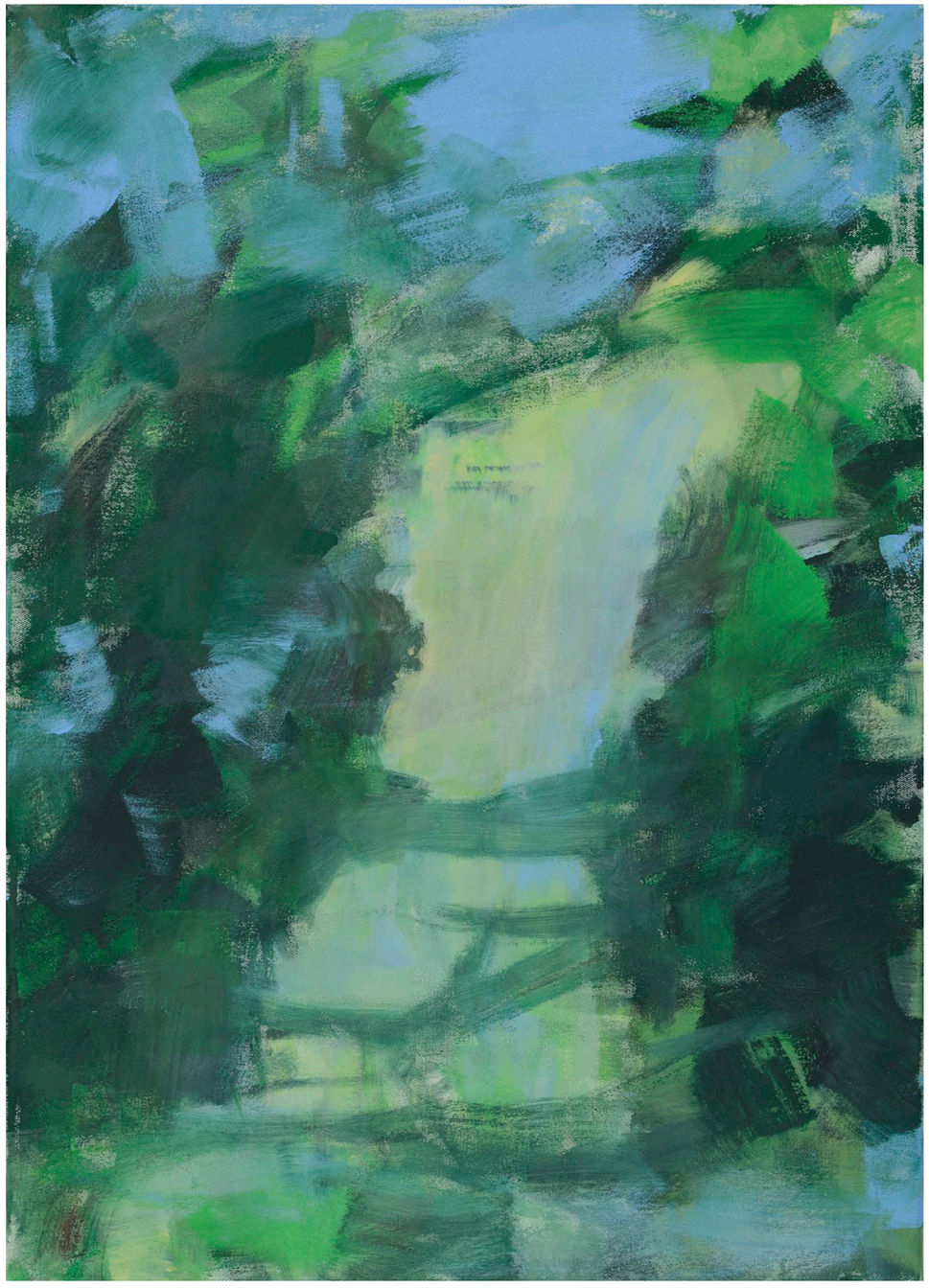
LANDSCHAFT, 2017
Pigment/Kunstharz/MDF-Block
10 x 15 cm

Detail

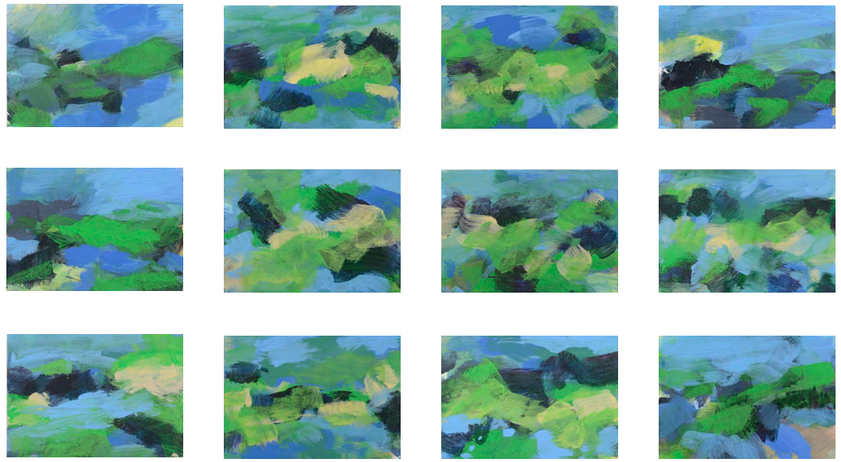
LANDSCHAFT, 2017
Pigment/Kunstharz/Leinwand
190 x 160 cm

LANDSCHAFT, 2017
Postkartenserie, Pigment/Kunstharz
14,8 x 21 cm

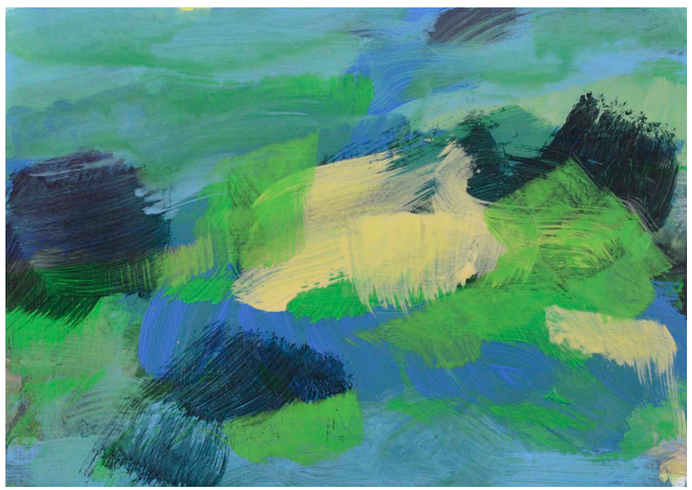


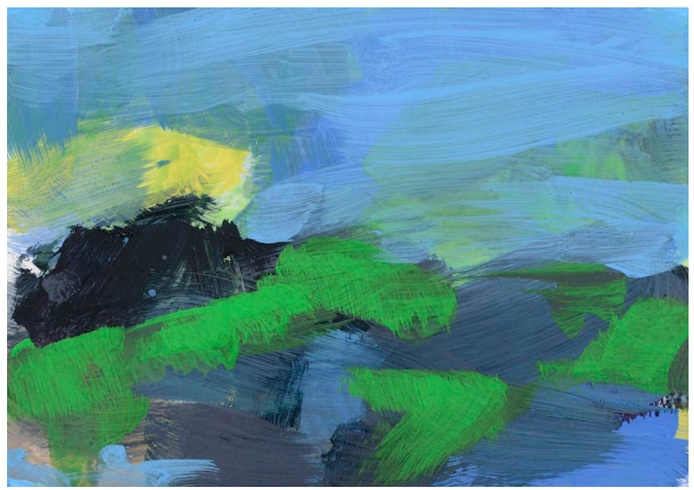


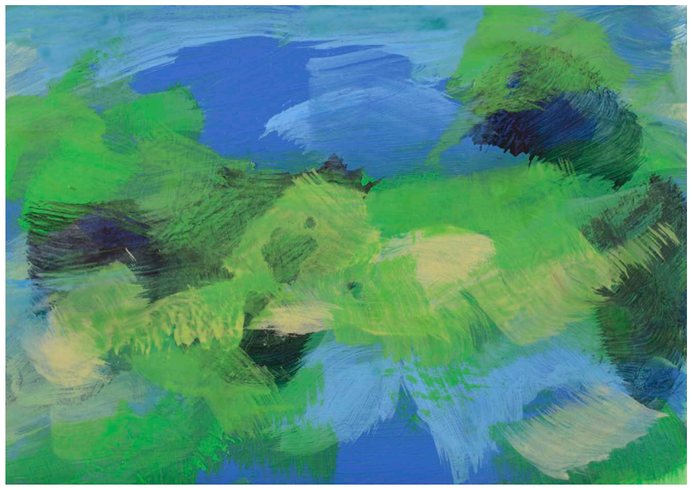
LANDSCHAFT, 2018
Pigment/Kunstharz/Leinwand
70 x 50 cm

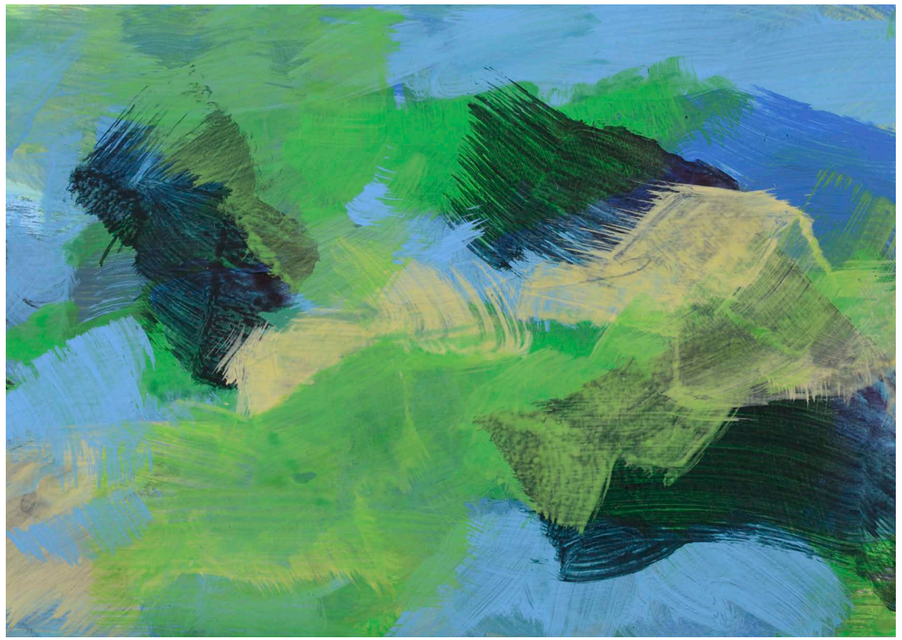


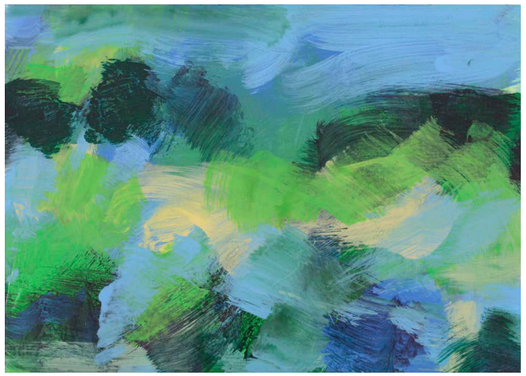
LANDSCHAFT, 2018
Postkartenserie, Pigment/Kunstharz
14,8 x 21 cm

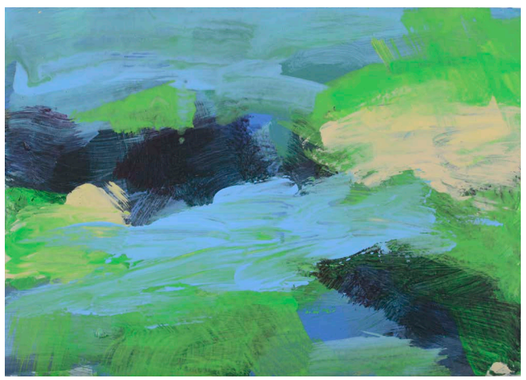


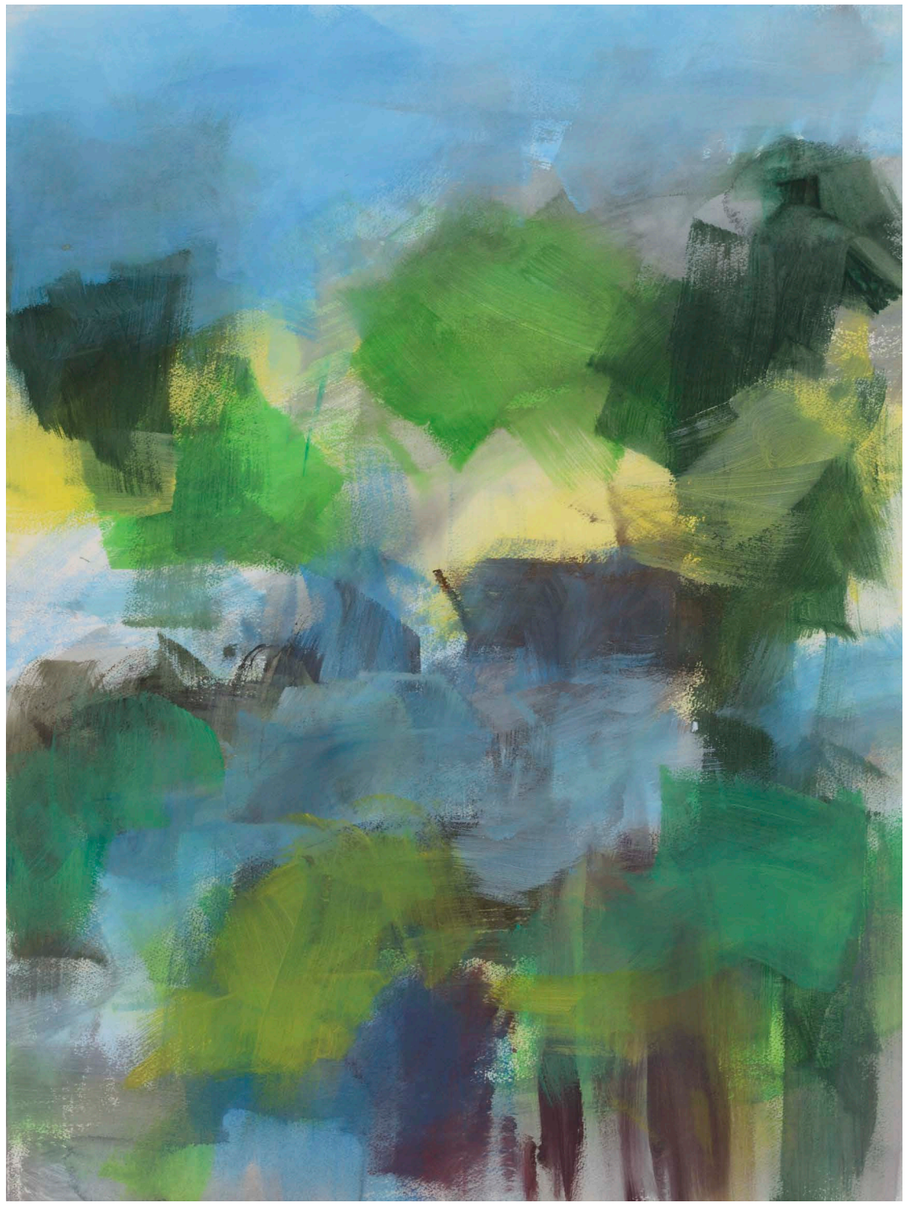




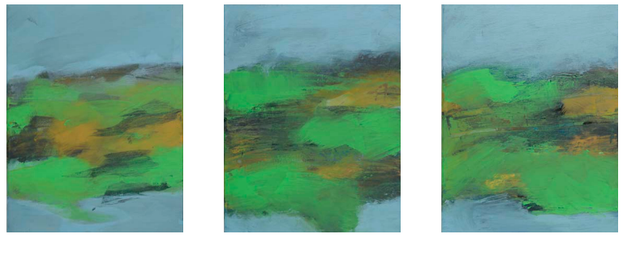




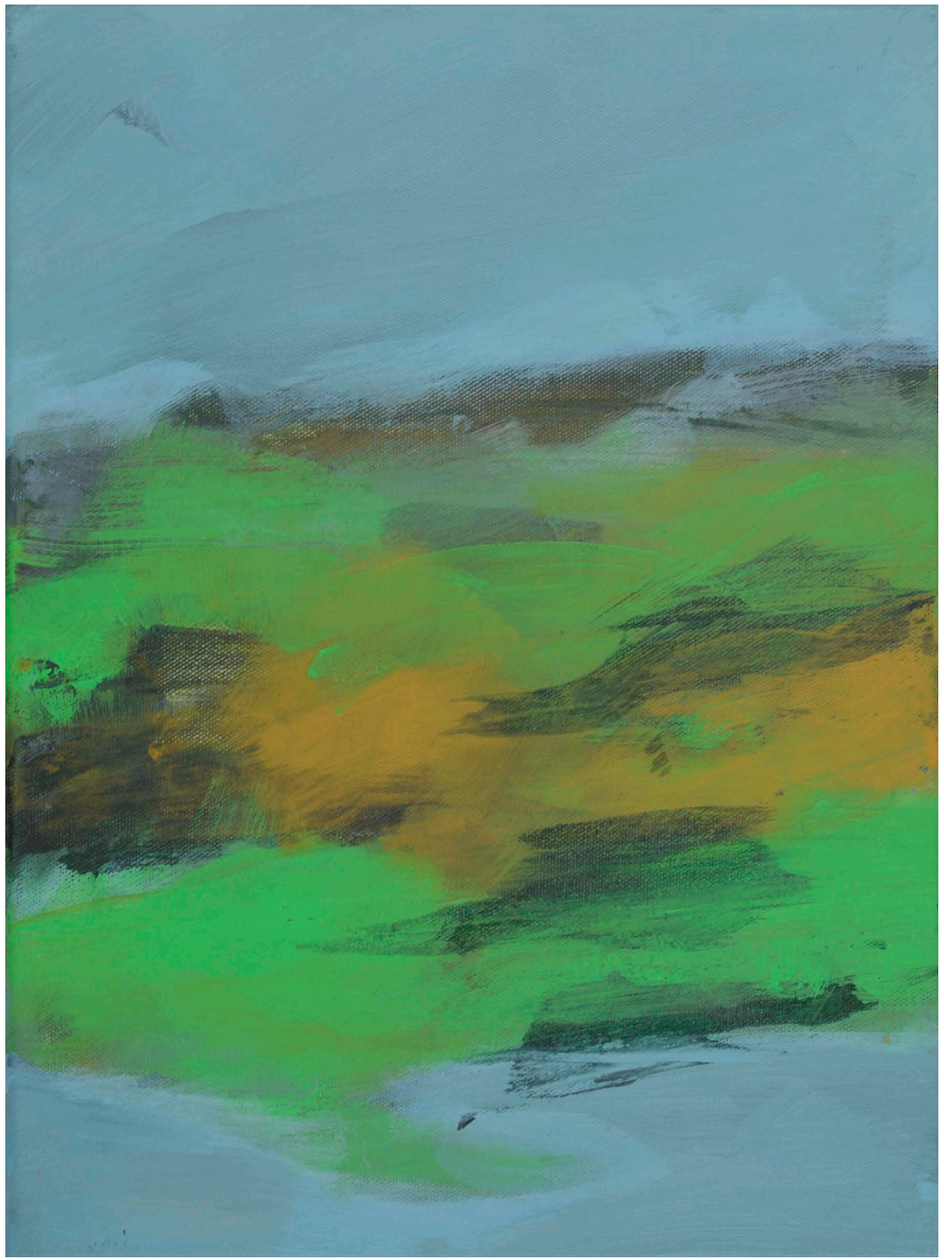


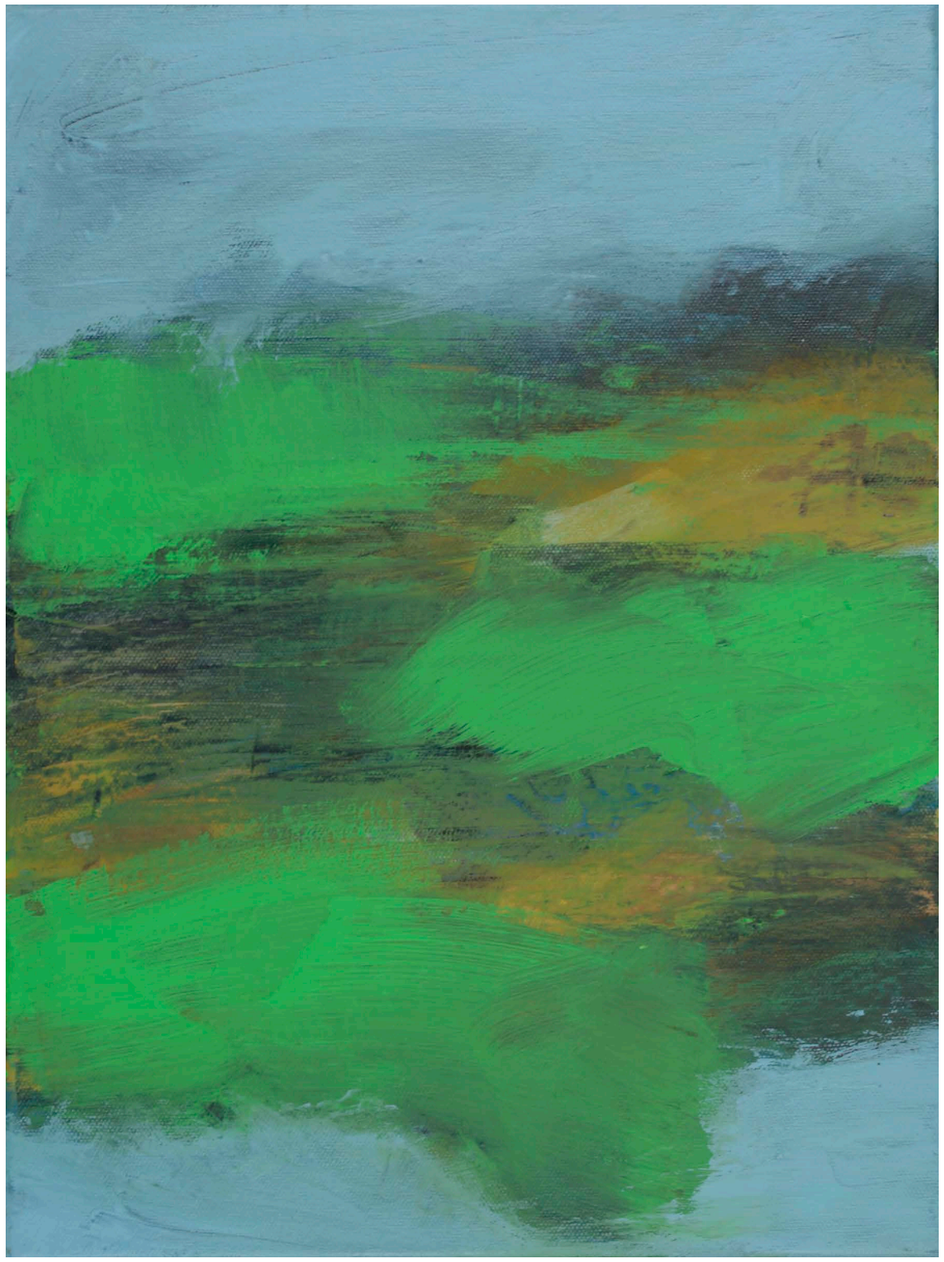


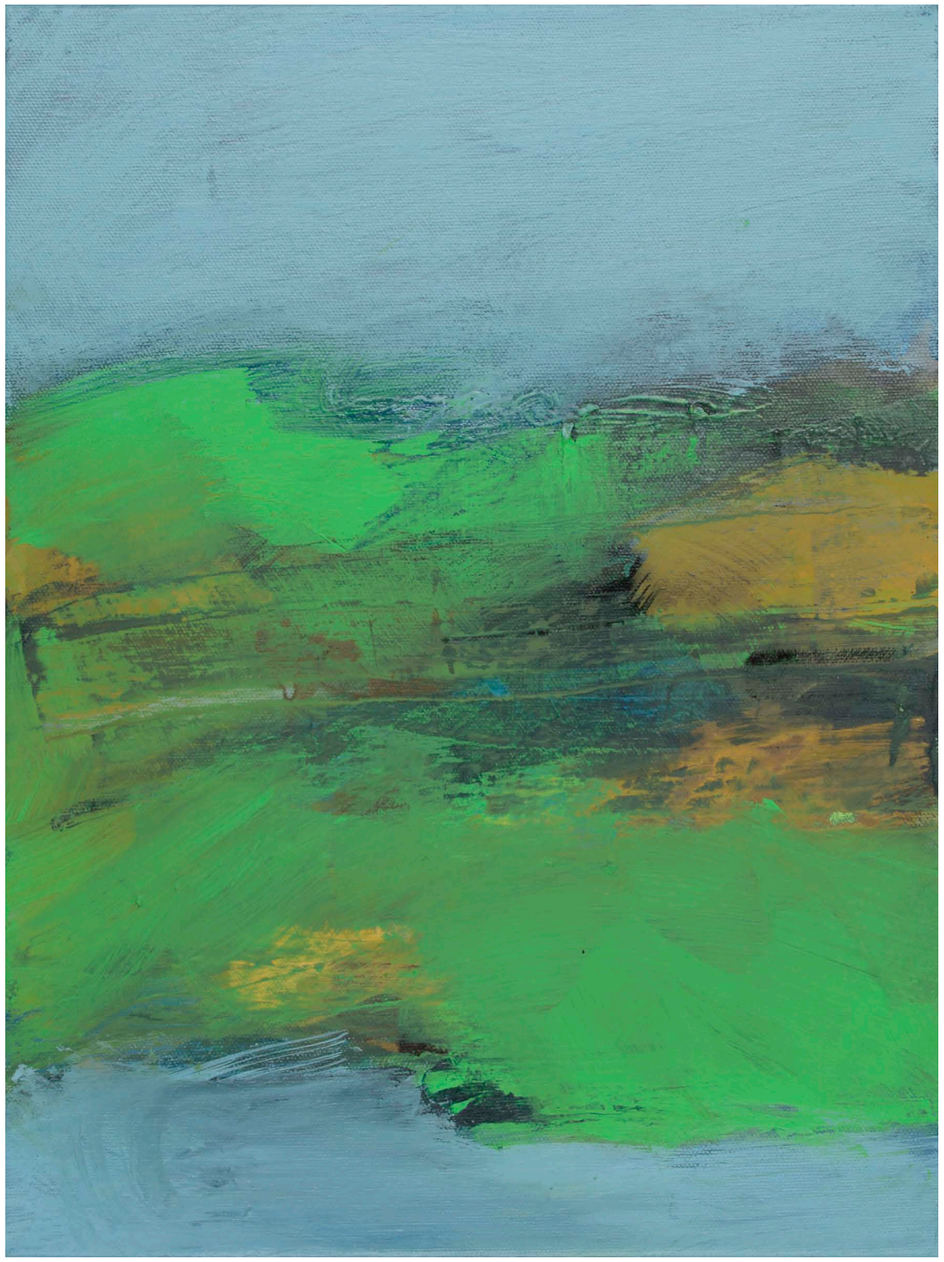
LANDSCHAFT, 2016
Aquarell/Bütten
76 x 56 cm



LANDSCHAFT, 2016
Pigment/Kunstharz/Leinwand
40 x 30 cm







VERA HERZOGENRATH

lebt und arbeitet
in Mülheim an der Ruhr

Studium an der
Universität Duisburg
bei Martin Goppelsröder

und an der Universität Essen
bei László Lakner
Meisterschülerin

lives and works
in Mülheim an der Ruhr

studied
at the University of Duisburg
with Martin Goppelröder

and at the University of Essen
with László Lakner
Meisterschülerin

Impressum

Diese Publikation zeigt Arbeiten
der Ausstellung

Vera Herzogenrath
Malerei
Barbara Bays/Vera Herzogenrath
Digitale Animation

Galerie Ricarda Fox
24.03. - 26.05.2018

Herausgeber:
Galerie Ricarda Fox
Liverpoolstr. 15
45470 Mülheim an der Ruhr
Tel: +49 (0) 208 37 74 89 04
www.galerie-fox.de
info@galerie-fox.de

Text: Dr. Gabriele Uelsberg
Übersetzung: Dörte Smola M.A.

Katalogdesign: Barbara Bays
www.bbwave.de

Fotos: Vera Herzogenrath

Druck: www.pinguindruck.de

© 2018 bei der Künstlerin, der Autorin,
der Übersetzerin und der Galerie Ricarda Fox